

gierung die volle Verantwortung zu tragen haben würde. Ministerpräsident Pasitsch nahm die Mitteilung der Gesandtschaft zur Kenntnis und versprach alle erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen. Er beauftragte sofort den Polizeipräsidenten, auf allen nach der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft führenden Straßen Wachtposten aufzustellen und in den Polizeikommissariaten in der Nähe der Gesandtschaft wurden starke Abteilungen von Polizisten bereit gehalten. — Die Nacht verlief jedoch ruhig. — In Regierungskreisen wird erklärt, daß die Besorgnis der österreichisch-ungarischen Kolonien vollkommen grundlos sei.

— Bulgariische Rüstungskredite. Es verlautet, daß der bulgarische Kriegsminister nach Rotierung der jetzt abgeschlossenen Anleihe einen außerordentlichen Rüstungskredit von 100 Millionen verlangen wird.

#### Amerika.

— Huertas Abdankung. Der frühere Unterstaatssekretär im mexikanischen Ministerium des Auswärtigen, Estwa Ruiz, ist aus der Hauptstadt kommend in Veracruz eingetroffen. Er behauptet, daß Huerta abdanken werde. Der Minister des Auswärtigen Carranza, der dann provisorischer Präsident werden würde, sei den Revolutionären willkommen. Dies wird jedoch von Carranza in einem nach New York gesandten Telegramm bestritten.

#### China.

— Revolution in China. Die Regierung ist von den Meldungen über den Ausbruch der dritten Revolution im Süden sehr beunruhigt. Die revolutionäre Streitmacht wächst täglich. Aus Shanghai begeben sich täglich ungeheure Mengen Freiwilliger nach dem Süden. Junschikau ersuchte die englischen Konsule, die revolutionären Freiwilligen am Landen zu verhindern, aber diese Maßnahme dürfte keinen Erfolg haben. Da Sunjatsien sich in China, Amerika und Japan bedeutende Geldmittel beschafft hat, besteht für die Sache der Revolutionäre keine schlechte Aussicht.

#### Vertliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 14. Juli. Bei dem am Sonntag über unsere Stadt ziehenden Gewitter traf ein Blitzstrahl eine Bretterumzäunung im Winkel, die Herrn Siedelmachensbesitzer Zeuner gehörte. Der Blitz richtete nur ganz geringfügigen Schaden an.

— Eibenstock, 14. Juli. Heute Morgen ereignete sich hier in der Schönheiderstraße ein Automobilunfall. Infolge eines Steuerdefektes fuhr das Auto mit ziemlicher Gewalt gegen einen Baum, was einen Menschenbruch im Gefolge hatte. Verletzt wurde glücklich Weise bei dem Unfall niemand. Das Automobil wurde mittels Geschirres in die Reparaturwerkstatt des Herrn Ludwig Gläß geschafft.

— Eibenstock, 14. Juli. Der Bogtl. Erzgeb. Industrieverein veröffentlicht in heutiger Nummer eine Bekanntmachung, nach der die öffentliche Vorbildersammlung und Bibliothek vom 31. Juli bis zum 16. August geschlossen ist und auf die wir hiermit nochmals hinweisen.

— Schönheide, 14. Juli. Von einem Automobil angefahren wurde am Sonnabend abend unweit des Hotels „Bayerischer Hof“ ein 34jähriges Mädchen. Das Auto wollte zwar ausweichen, doch gelang ihm dies nicht mehr vollständig; es geriet infolgedessen sogar gegen einen Bordstein und erlitt Beschädigungen am Hinterrad. Das Mädchen erlitt Verletzungen im Gesicht, die geheftet werden mußten.

— Dresden, 13. Juli. Ein Hoteldieb wurde vor einigen Tagen von der hiesigen Kriminalpolizei in der Person eines unbekanntem jungen Mannes festgenommen, der Frauenkleider und Wäsche, sowie minderwertigen Schmuck in einem Kasten bei sich führte. Die Sachen gehören allem Anschein nach einem Dienstmädchen. Der Festgenommene nennt sich Reiburger Johann Friedrich von der Burg und will am 1. April 1891 in Düsseldorf-Gerresheim geboren sein. Er führte auch auf diesen Namen lautende Legitimationspapiere bei sich. Außerdem wurden bei ihm Papiere auf die Namen August G. annas aus Bubern bei Angerburg, Josef Arbeits aus Russland, Willy Gustav Adolph Bennede aus Sande bei Sterman und auf den Namen des Dienstmädchens Frieda Schulz aus Essen vorgefunden. Außerdem hatte er mehrere Pfandscheine des Berliner Leihhauses über verpfändete Leberzieher und Schmuckstücke bei sich. Der Unbekannte ist überführt, in einem hiesigen Hotel, in dem er unter dem Namen Wilhelm Detlers, Kaufmann aus Leipzig, wohnte, Diebstähle verübt zu haben. Zweifelloso handelt es sich um einen reisenden Hoteldieb, der allen Grund hat, seinen richtigen Namen zu verheimlichen.

— Leipzig, 13. Juli. Am gestrigen Sonntagmorgen ereignete sich in der 3. Etage des Hauses Nahmannstraße Nr. 5 ein erschütterndes Familiendrama. Seit etwa 5 Jahren wohnte in der bezeichneten Wohnung das Schlossersche Paar Maurich. Die beiden Eheleute — die Frau war 34, der Mann 40 Jahre alt — scheinen nicht allzu glücklich gelebt zu haben. Jene, welche erhebliche Zerwürfnisse sollen indessen nicht vorgekommen sein. In der Nacht zum Sonntag kam das Ehepaar gegen 1/2 Uhr von einem gemütlichen Zusammensein mit Familienangehörigen nach Hause. Heute morgen kurz nach 1/8 Uhr vernahm Hausbewohner in der Wohnung zwei kurz aufeinander folgende Schüsse. Die sofort verständigte Polizei öffnete die Tür und fand die Ehefrau mit Schußwunden in der linken Schläfe tot im Wohnzimmer auf. Sie hatte ihrem Leben mit eigener Hand ein Ziel gesetzt. Bei der weiteren Untersuchung der Wohnung fand man auch den Ehemann mit einem Schuß in der Schläfe tot im Bette liegend. Sein Tod scheint bereits in der fünften Morgenstunde eingetreten zu sein. Offenbar hat die Frau ihren Mann im Schlafe erschossen. Bevor sie jedoch Hand an sich selbst legte, schickte sie ihren 11jährigen Sohn, der von der inzwischen geschickten Tat seiner Mutter wohl noch nichts ahnte, mit einem Brief zu ihrem Vater. Kaum hatte dieser den Brief gelesen, so eilte er in die Wohnung — zu spät: Er fand sie bereits als Leiche vor. Was die Frau zu ihrem unglückseligen Entschluß bestimmte, ist nicht klar. Nachst dem daß sie mit ihrem Manne nicht in dauernder Harmonie lebte, scheint ihr schlechter Gesundheitszustand sie zur Tat veranlaßt zu haben.

— Leipzig, 13. Juli. Seine Schlusssitzung hat hier der Hauptauschuß für das 12. Deutsche Turnfest, das im vorigen Jahre stattfand, abgehalten. Bekanntgegeben wurde, daß die Gesamtabrechnung mit einem Fehlbetrag von 600 M. abschließt. Die Deckung dieses Betrages hat die Stadt Leipzig übernommen.

— Saugen, 12. Juli. Unter dem Vorsitz des Branddirektors L. Weigand, Chemnitz, hielt gestern und heute der Landesausschuß sächsischer Feuerwehren zwei Sitzungen in Saugen ab. Die Abend Sitzung am Sonnabend brachte Mitteilungen des Vorsitzenden und die Beratung über eine Vorlage der Brandversicherungskammer. Die geplante Feuerwehrlotterie wird nicht im Jahre 1914 veranstaltet, sondern ist für 1915 in Aussicht genommen. Weiter wurde die Versicherungsfrage der Feuerwehren gegen Unfall und Haftpflicht und die segensreiche Wirkung des staatlichen Feuerwehrens eingehend erörtert. Die zweite Sitzung am heutigen Sonntagvormittag galt der Vorbereitung des 20. sächsischen Feuerwehertages, der bekanntlich am 14., 15., 16. und 17. August in Saugen stattfinden wird.

— Weinsdorf bei Mittweida, 13. Juli. Schwere Verunglückt ist auf dem Felde der Sohn des hiesigen Gutbesizers Hoppe. Beim Aufhalten der scheu gewordenen Pferde geriet er unter den Wagen und erlitt so schwere äußere und innere Verletzungen, daß sich seine Ueberführung ins Mittweidaer Stadtkrankenhaus nötig machte.

— Zwickau, 13. Juli. Auf dem Turm der Moritzkirche werden seit einiger Zeit Ausbesserungsarbeiten vorgenommen, u. a. wird auch das Kreuz dort mit Kupfer umkleidet, um später neu vergolde zu werden. Zu diesem Zweck ist auf der Spitze des Turmes eine Verkleidung, bestehend aus Brettern und Leinwand, angebracht. Heute morgen in der 10. Stunde fing ein Teil der Leinwand, die der Vöflamme zu nahe gekommen war, zu brennen an. Die Flamme sprang alsbald auf das ganze Kreuz über, das in kurzer Zeit über und über brannte. Glücklicherweise gelang es der schnell eingreifenden Wehr, Herr des Feuers zu werden und so die große Gefahr zu beseitigen.

— Zwickau, 14. Juli. Am Sonnabend in der 9. Stunde ereignete sich an der Kreuzung der Moritz- und Nordstraße ein tödlicher Unfall. Ein 72 Jahre alter Vogel- schießhändler Hübner aus Neßschau befand sich auf dem Heimwege vom Schiehanter nach seiner Wohnung im „Bathofe zum goldenen Becher“. Beim Ueberqueren der Nordstraße überfuhr er die vom Führer eines gerade von Bölsig kommenden Straßenbahnwagens abgegebenen Warnungssignale und wurde, da der Wagen vom Führer nicht schnell genug zum Halten gebracht werden konnte, noch vom Wagen gestreift und zur Seite geschleudert. Dabei stürzte er mit dem Hinterkopfe so unglücklich auf die Bordsteine, daß der Tod infolge Schädelbruchs sofort eintrat.

— Schwarzenberg, 13. Juli. Gestern vormittag wurde ein 18 Jahre altes Mädchen, das sich zu seinen Angehörigen auf die Wiese zum Heuwenden begeben wollte, nach seiner Angabe von einem Unbekannten im Walde überfallen, zu Boden geworfen und, als es um Hilfe rief, mit einem Knüttel über das Gesicht geschlagen. Als der Förster, der die Hülferufe vernommen hatte, herbeieilte, ergriff der Unbekannte die Flucht. Seine Spur ist noch nicht gefunden.

— Schwarzenberg, 13. Juli. Am 12. Juli fand hier im Hotel „Sächsischer Hof“ eine Delegiertenversammlung des Kreisverbandes weckerzgeb. evang. nat. Arbeitervereine statt, die sehr gut besucht war. Der von Sekretär Otto gegebene Bericht wurde beifällig aufgenommen. Die Arbeitslosenversicherung war der nächste Punkt, der zur Beratung kam. Nach eingehendem Referat über Ursachen der Arbeitslosigkeit und Abhilfe dafür, empfahl Referent die vom Landesverband einzuführende Arbeitslosenunterstützung. Nach eingehender Debatte wurde dieser neue Zweig von allen Vereinen gutgeheißen und zur Einführung empfohlen. Von den vorgelegten Anträgen rief Antrag zur Fleischsteuerung betr. lebhaftes Interesse und fand entsprechende Erledigung durch Annahme des Antrages, dahin gehend, daß an die Behörden das Ersuchen gerichtet wird, für Ermäßigung der Fleischpreise einzutreten. Die Anträge Vorkauf wurden entsprechend erledigt. Der nächste Kreistag soll im Herbst in Lauter und der übernächste in Schneberg stattfinden. Mit einem Aufruf zur kräftigen Mitarbeit für die Sache der ev. nationalen Arbeitervereine, wurde die Versammlung geschlossen, festzustellen war, daß die Bewegung gute Fortschritte gemacht hat.

— Seyer, 13. Juli. Das hiesige Rathaus geriet Montag abend durch Blitzschlag in Brand.

— Die Gaurunfahrt des Erzgebirgs- turngaues ins Fichtelgebirge findet bestimmt am 26. Juli dieses Jahres statt. Die Fahrt beginnt am 25. Juli nachts 11.30 in Aue, 11.37 in Niederchemnitz und 11.46 in Stein. Ankunft in Bunsiedel früh 5 Uhr. In Bunsiedel ist in 3 Garküchen Waschlöschen und Kaffee bestellt. Gegen 1/7 Uhr erfolgt der Aufstieg zur Luisenburg und eingehende Besichtigung derselben unter guter Führung. Diese Besichtigung dauert etwa 2 Stunden. Die Luisenburg, ein Felsenlabyrinth, das sich bis zu einer Höhe von 785 m erhebt, ist wohl der interessanteste Punkt des Fichtelgebirges. Früher Luchsburg genannt, erhielt sie ihren jetzigen Namen 1805 zu Ehren der Königin Luise von Preußen, welche damals in Alexandersbad weilte. Gewaltige Granitblöcke liegen in den wunderbarsten Formen wild durcheinander, das Resultat eines von Jahrtausenden herguleitenden Zusammenstoßes von Felskolossen; die Felsen sind durch zahlreiche Spalten zerrissen, zum Teil mit dichtem Moos bedeckt oder von Gebüsch und mächtigen Waldbäumen durchwachsen. Zwischen den feuchten Schluchten der Felsen erscheint das interessante gipfelartige Leuchtmoos. (Schistosyga osmundacea). Sie bedecken einen Flächenraum von 270 m in der Breite, 670 m in der Länge. Vormittags 1/10 Uhr wird die Wanderung fortgesetzt über den Burgstein (871 m) und Haberkstein (849 m), eine gewaltige Steinmauer mitten im Walde, zu der eine steile Treppe hinaufführt nach dem Köseine (940 m herrliche Aussicht des Fichtelgebirges in die oberpfälzische Ebene und weit hinein nach Böhmen bis zum Erzgebirge). Mittags 12 Uhr Abstieg nach Alexandersbad, wo in 2 Hotels Mittagessen zu möglichem Preise bestellt ist; eine 3. Abtheilung geht zurück nach der Luisenburg, um dort zu essen. Nachmittags 1/3 Uhr sammeln alle wieder auf der Luisenburg, um das Freilicht-Theater zu besuchen. Gespielt wird Shakespeare's „Ein Sommernachtstraum“; Beginn 1/4 Uhr. Ende gegen 1/6 Uhr. Abends 1/7 Uhr verläßt der Sonderzug Bunsiedel wieder, um 11.24 in Aue zu sein.

(Anschluß nach allen Richtungen ist zugesichert). Der Fahrpreis beträgt 6 M. 50 Pf. und die Theaterkarte 1 M. 50 Pf., zusammen also 8 M. und ist bis zum 18. Juli an den Leiter der Fahrt, Herrn Gaurunwart Emmrich in Aue, einzulösen.

#### Aus der Zeit der Befreiungskriege.

15. Juli 1814. Die Völker haben geleistet, was man von ihnen in den Zeiten der Not verlangt hat; jetzt erwarten sie, daß das gehalten werde, was ihnen damals gelobt worden sei. Aber nicht die Schaffung eines Föderativstaates, worin jeder gebieten und keiner gehorchen wollte, kann dem deutschen Volke helfen, nein, zur engsten Zusammenfassung aller Kräfte muß es kommen. Die Selbstständigkeit der Einzelstaaten muß zwar möglichst gewahrt bleiben, aber alle müssen eine höhere Instanz anerkennen, eine starke Zentralgewalt, die Fürsten und Völker in Treue zusammenhält, die nach außen Schutz verleibt und nach innen gütlich wirkt. In dieser Forderung sind alle deutschen Stämme einig, das ist der einzige Preis, um den sie gerungen haben.“ So schrieb an diesem Tage der „Rheinische Merkur“. An die einfache Wiederherstellung der alten Formen des deutschen Reiches dachte man dabei keineswegs, denn man sah sehr wohl ein, daß viele der früheren Einrichtungen morsch und abgelebt waren, daß dagegen die neue Zeit manches Gute gebracht hatte, das als bewährt erhalten werden mußte.

#### Uy ewig ungedeckt.

Waterländische Erzählung von H. v. Siliencron. (19. Fortsetzung.)

„Aber die Einquartierung geht doch fort, dann wollte Mutterchen ja kommen,“ warf Aga ein.

„Ja, sie wollte, aber Tante Hilde's Wille ist sehr stark, sie unterjocht schwächere Naturen,“ antwortete ihr der Vater. „Mutterchen schreibt: — und er las — „Hilde hat recht, solange der Krieg dauert, ist es besser, ich bleibe hier. Ist erst Friede geschlossen, dann fällt für uns alles Unliebsame fort, was unser Zusammenleben jetzt trüben würde. Ich habe zuerst immer dagegen geredet, aber die Schwester hat mich doch davon überzeugt, daß es so am besten ist.“ Er faltete das Blatt zusammen und steckte es in die Tasche. „Meine Einberufung zur Sanitätsstruppe kann alle Tage erfolgen,“ fuhr er fort, „du bist aber zu jung, um mit Klaus hier allein zurückzubleiben, ich werde euch daher zu den Verwandten nach Hensburg schicken.“

„Weg von hier sollen wir?“ Die Frage klang wie unterdrücktes Schluchzen.

„Wird es dir schwer?“ Rathgen sah seine Tochter traurig an.

Die schlang ihre Arme um seinen Hals und drückte den Kopf an seine Brust. „Schwer wird mir der Abschied von euch, von dieser ganzen Zeit und von dem alten lieben Hause,“ gestand sie, „aber ich werde schon drüber fortkommen, ich will dein tapferes Kind sein, das verspreche ich dir. Gott wird mir helfen.“

Da waren Rathgen die Augen feucht geworden, er hatte sein Kind geküßt und leise gemurmelt: „Meine Dirn, meine liebe, brave Dirn.“

Ein paar Tage später hatte er ihr mitgeteilt, daß sie mit Klaus nach Hensburg fahren sollte, wenn er ausrückte. Die Familie seines Vaters dort wäre so gleich auf seinen Wunsch eingegangen und werde sie mit Freuden aufnehmen.

Aga hatte dazu freundlich genickt und mit einem Versuch zum Scherz gemeint: „Ihr rüdt ja auch nach Norden, vielleicht können wir da mit marschieren.“ Aber während sie ein stütziges Lächeln auf ihre Lippen zwang, hatte ihr Herz in heißem Schmerz aufgeschrien in dem Gedanken, sich auch noch von dem geliebten Heim trennen zu müssen. Wie ein Geiziger seine Schätze, so zählte nun das Mädchen die wenigen Tage des Besamenseins, die ihr noch blieben, und fargte mit jeder Minute. Aber unerbittlich rasch verfloßen die Stunden, und nun war der Abend gekommen, wo der kleine Kreis zum letzten Mal in der traulichen Wohnstube beisammen saß.

Das Bewußtsein der bevorstehenden ersten Trennung legte sich wie ein grauer Schleier auf das Gemüt jedes einzelnen; das Gespräch war nicht so belebt wie sonst, und Agas Rad kam mehr als einmal zum Stillstehen, weil ihr der Faden riß. Detlev und Leutnant von Hartleben, der mit Weller das gastliche Quartier in dem Rathgenschen Hause teilte, trugen hauptsächlich die Kosten der Unterhaltung.

Doch jetzt verstummten auch diese beiden, und eine längere Pause entstand.

Es war ein auffallend kalter Märztag, das Feuer loderte wie sonst im Kamin und warf seine flackernden Lichter hin und her. Prasselnd fielen jetzt eben einige Buchenscheite zusammen und versanken in der Glut.

Hartleben lachte kurz auf. „So geht's oft im Leben! Eben bewundere ich diese beiden ganz rot durchglühenden Holzscheite, freue mich daran, und da — planz! fällt die Geschichte zusammen, sprüht noch mal Funken auf und versinkt in der Asche. Ich muß daran denken, wie dies Zusammenleben hier auch solche helle, warm durchglühete Zeit war, und wie das nun alles auf Rimmerwiederkehr in den Trümmerhaufen von allen möglichen Erinnerungen versinkt, die man mit sich herumschleppt. Es ist ein wahrer Segen, daß die Kriegstrompete sehr bald alle sentimentalen Anwandlungen überblöndet wird.“

Weller, der etwas vornübergebeugt gesessen hatte, weil er gedankenverloren die Drehungen von Agas Rad beobachtete, richtete sich straff auf. „Erlauben Sie mal, liebster Hartleben, da fasse ich die Sache doch anders auf,“ warf er ein. „Erinnerungen, die sich in Trümmer

gerbröckel werden! bedankter werf zu teurer wertvoll bleiben jezt im langen teiten. bat er, „Rur Gespräch sie ja i Augen, sprach, „Da den mu sie ihm men, die liebe, so noch is wird.“ „Bel „Wie g auszubr Seele und jold mag kon nach kur dann is es heißt „Aga Tränen, als ein geshoffen pen und sein Lieb „Rud Madchen von deim das ritt „Nat bemerkt, kämpfte Da wol und bel ben ode unterlieg get Soli „Au Besiegte gewehrt zen: abe zug blaß sollte, nter unger „Un dir forbd nicht gel muß ein gen sich Ein tigen jun ich nicht ihre bew zhen See „W „Er Rot für daß ich Walkabä damit un Dirn, ja „Er Ungeklär dunkt d leihem, „Da bitter,“ man de mal hei „Se die Sti „Z „Die „Lütte T gehen tu Du gibt Sie das Mal „Wef mehr, ab trat ans nene La „Das brachtet, netalkat die Mar